



Soziale Stadt und Gesundheit

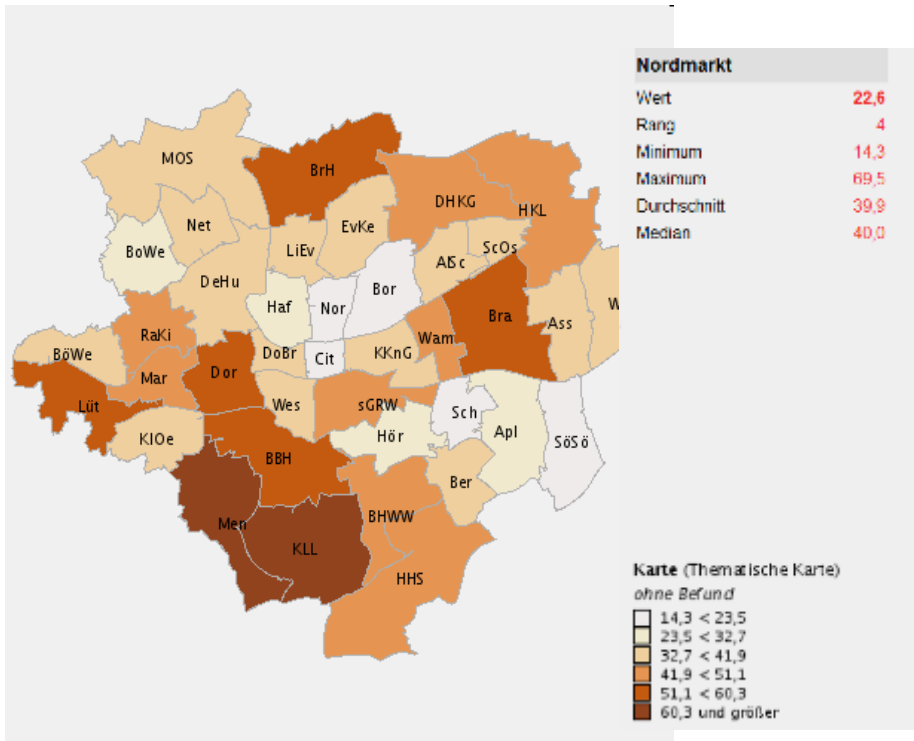
Christian Meyer,
Ministerium für Bauen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf, 25. November 2008

Gesundheit und sozialräumlicher Kontext (Schuleingangsuntersuchungen Dortmund)



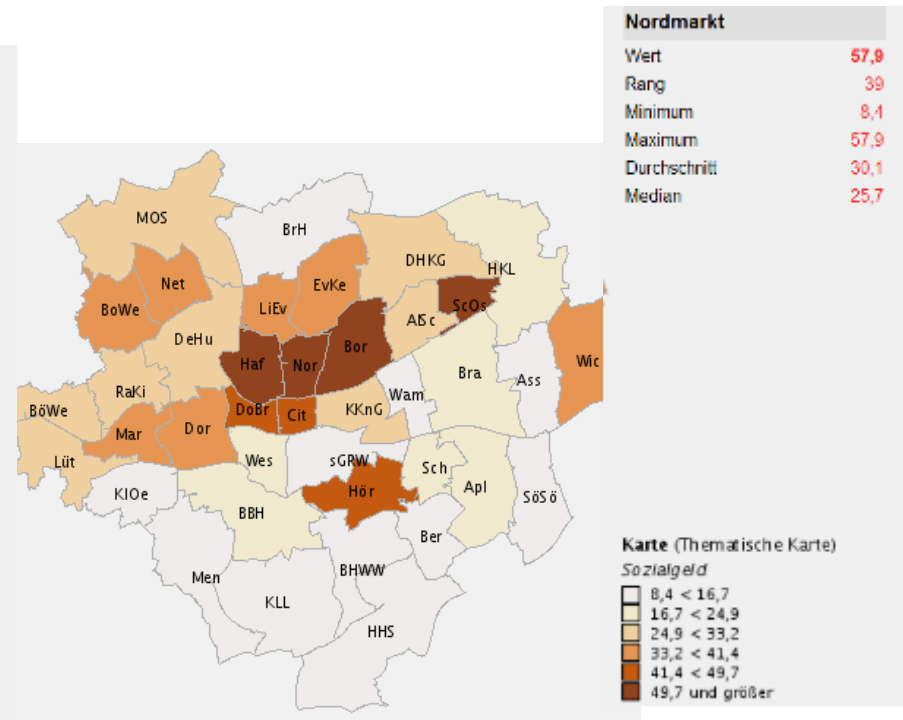
Untersuchte Kinder ohne Befund

2005, Dortmund, Sozialräumen (in % der untersuchten Kinder; Schuljahr 2005/2006)



Kinder-Armut

Nicht erwerbsfähige Hilfebedürftige nach SGB II September 2006, Dortmund, Sozialräume, (in % der Bevölkerung im Alter von unter 15 Jahren; September)



Quelle: ZEFIR : „DORA: Dortmunder Regionalatlas“ im Internet



Anlass der Förderung sind

- **städtebauliche Missstände** zu beseitigen
= **klassische Stadterneuerung/Sanierung, §§ 136 ff BauGB**
- gepaart mit einer **Konzentration sozialer, ökonomischer und ökologischer Probleme**
= **Soziale Stadt, § 171 e BauGB**
- gepaart mit **evidenten Funktionsverlusten** aufgrund des **demografischen oder wirtschaftlichen Wandels**
= **Stadtumbau, § 171 a – d BauGB**

Soziale Stadt

Integrierter Entwicklungsansatz



- eine Bestandsanalyse
- eine angepasste Handlungsstrategie mit entsprechenden Entwicklungszielen, die in gesamtstädtische Entwicklungsstrategien eingebunden ist
- konkrete Handlungsprioritäten
- eine Finanzierungsplanung
- geeignete Strukturen und Verfahren für die Umsetzung
- private Investitionen
- die Beschreibung des vorgesehenen Monitorings und der Qualitätskontrolle

Übersicht: Handlungsfelder und Ziele der Sozialen Stadt





- 1. Im Rahmen der raumbezogenen Bündelung von Fördermitteln**
- 2. Als Bestandteil einer Gemeinbedarfseinrichtung für den Stadtteil**
- 3. Als partizipative Maßnahme im Rahmen der Aktivierung und Beteiligung der Bewohnerschaft**

Voraussetzungen

1. Teil der integrierten Entwicklungsstrategie für den Stadtteil
2. Nachhaltigkeit (langfristiges Betreiberkonzept)



**VIELEN DANK
FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT**